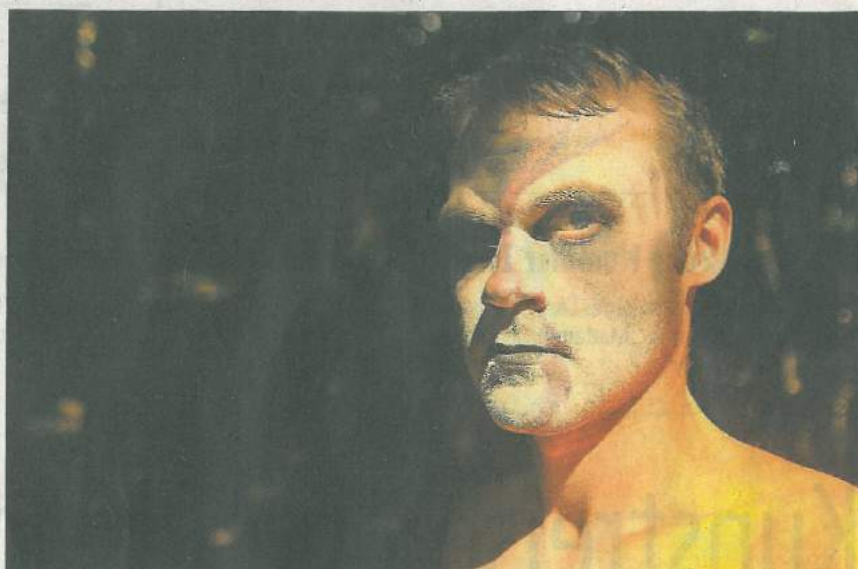




Expressiv: Alex Schwarzkopf in einem der Videos

FOTO: MANIACTS

## Von Liebe und Geld

### Die Maniacs spielen Dennis Kellys „Love and Money“

Die Theatergruppe des Englischen Seminars der Universität Freiburg nennt sich „Die Maniacs“. Der Name verbindet den Begriff „maniac“ (Wahnsinniger) mit „act“. Passend, denn in Dennis Kellys Stück „Love and Money“ geht es um Menschen, die dem Konsumwahnsinn verfallen sind. Beim Betreten des Peterhofkellers fallen sofort ausgestaffte Schaufensterpuppen auf: stehend, sitzend, in die Ferne blickend. Die Kulisse ist sehr treffend, denn das Theaterstück handelt von den Abgründen einer konsumgesteuerten Gesellschaft und prangert den weit verbreiteten Materialismus an. Umso minimalistischer ist die Bühne ausgestattet: eine Leinwand und ein paar schlichte Möbelstücke, die je nach Anlass clever arrangiert werden.

Die Protagonisten, Jess (Sarah Busch) und David (Abhyudai Dhawan), sind ein junges und auf den ersten Blick gewöhnliches Paar. Beide haben Ziele und Träume. Sie wünschen sich ein gutes Leben, das ihnen materielle Sicherheit und Wohlstand bietet. Nach und nach jedoch werden sie von dem Wahn nach Luxus aufgeessen. Die finanzielle Bredouille bedeutet auch eine Zerreißprobe für ihre Beziehung. Dieser hält das Paar nicht stand und sie kostet schließlich Jess das Leben. Als David sie während ihres Suizidversuchs auffindet, leistet er keine Hilfe. In einem nachgespielten Chat mit einer jungen Frau (Miriam Dorfner) erfährt man schließlich, dass David sogar nachhalf.

Die beeindruckende Inszenierung erzählt den Abstieg eines jungen Paares

punktuell, nicht linear. In einer Szene werden die trauernden Eltern (Isabel Schmier, Alex Schwarzkopf) der jungen Frau gezeigt. Währenddessen verliert David seinen Stolz mehr und mehr. Bei einem Vorstellungsgespräch lässt er sich sogar von Val (Paula Szedlak), seiner Exfreundin aus Collegezeiten, erniedrigen. In einer anderen Szene muss sich eine Kellnerin (Lucie Liu) die Karrieretipps eines älteren Herren (Ruben Degendorfer) anhören. Jess zeigt in einem beeindruckenden Monolog, dass sie, zwischen Kaufsucht und Jobfrust, sehr wohl auf der Suche nach dem eigentlichen Sinn des Lebens ist. Sie offenbart ihre sensible und ins Labile abdriftende Persönlichkeit. Die eigentliche Tragödie besteht darin, dass niemand der jungen Frau helfen kann.

Untermalt werden die Szenen oft von eingeblendeten Videoaufnahmen, die die Schauspieler in der Natur und im Peterhofkeller zeigen. Die darin vorkommende abgehackte Sprache, weit aufgerissene Augen und expressive Schminke der Schauspieler geben dem Stück etwas Surreales, Groteskes. Am eindrucksvollsten ist die Professionalität der Schauspieler. Jede Rolle wird sehr authentisch dargestellt. Dass der sozialkritische Inhalt häufig durch humorvolle Situationskomik konterkariert wird, bringt die Zuschauer öfters zum Lachen: Anders wäre die Tragödie wohl kaum zu ertragen. *Anna Koll*

– 21. und 22. August, 20 Uhr, Peterhofkeller, Niemenstraße 10, Freiburg. Vorbestellungen unter: [tickets@maniacs.de](mailto:tickets@maniacs.de)